

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

2.9.1888 (No. 242)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. September.

Nr. 242.

Expedition: Karl Friedrichs Straße Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorab bezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.  
Einrückungsgebühr: die gestaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 30. August d. J. gnädigst geruht, den Finanzrath Seig bei der Böldirection seinem Ansuchen entsprechend auf 1. September d. J. aus dem badischen Staatsdienst zu entlassen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:  
Rüder, Secondelieutenant von der Reserve obigen Regiments, in Kontrolle des Landwehr-Bataillons-Bezirks Kiel, scheidet behufs Uebertritts zur Marine aus und wird gleichzeitig bei den beurlaubten Offizieren der Marine als Secondelieutenant der Reserve des See-Bataillons angestellt.

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:  
v. Milow, Premierlieutenant von der Reserve obigen Regiments, in Kontrolle des Landwehr-Bataillons-Bezirks Bismar, zum Rittmeister befördert.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 1. September.

Seine Majestät der Kaiser hat, wie wir bereits gestern telegraphisch mittheilen konnten, den gestrigen, für das Kaiserliche Haus so bedeutungsvollen Tag dazu benützt, dem deutschen Volke von den Allerhöchsteigehändigen letztwilligen Aufzeichnungen Seiner Majestät Kaisers Wilhelm I. einen Auszug bekannt zu geben, enthalten sie doch, wie der Kaiser selbst in dem an den Minister des Königlichen Hauses gerichteten Erlaß ausspricht, ein herrliches Zeugniß erhabener Seelengröße, edlen und frommen Sinnes, dessen Kenntniß der Kaiser seinem Volke nicht vorenthalten wollte; es soll dies ein Denkmal zur Ehre des Entschlafenen, ein Vorbild für das königliche Haus und für das deutsche Volk sein.

Dieser Schriftstück sind im Allerhöchsten Auftrage im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden, von denen wir eines, d. d. Koblenz, 10. April 1857, noch gestern zur Kenntniß unserer Leser bringen konnten. Ein zweites Schriftstück trägt das Datum, Berlin, 31. Dezember 1866, und lautet:

Seitdem Ich am 10. April 1857 Meinen Abschiedsgruß Meinen zu Hinterlassenden niederschrieb, hat das Schicksal mächtig in Mein Leben eingegriffen. Die Vorsehung bestimmte in einer ungeahnten Weise über die letzten Lebensjahre Meines theuren Bruders und berief Mich noch bei seinem Leben zu seinem Nachfolger.

Als Gott den vielgeprüften König und Bruder von seinem schweren Leiden gnädig erlöste, mußte Ich den Thron der Väter besteigen. Gegen Meine Neigung schritt Ich zur Krönung, in tiefster Demuth, um Preußen mit seinen neuen Institutionen die irdische Macht zu vergegenwärtigen, die zu dessen Heil fest bestehen müsse. Diese Meine gewissenhafte Ueberzeugung hat Mich ge-

leitet und gestählt in den schweren Kämpfen, die Ich mit jenen neuen Institutionen jahrelang zu bestehen hatte. Diese Kämpfe haben Mich tief erschüttert, weil Ich Stand halten mußte gegen ein wirres Andrängen gegen jene irdische Macht, die Ich nicht aus den Händen geben durfte, wenn Preußens Geschichte nicht aufgegeben werden sollte.

Ich vergebe allen, die wissenschaftlich oder unwissenschaftlich sich Meinen auf Gewissensüberzeugung begründeten Absichten zum Wohle des Vaterlandes entgegensetzten, um die Macht der Krone zu schmälern und die Herzen der Preußen derselben zu entfremden. Vergeben mögen Meine Nachkommen es aber nicht, daß Zeiten möglich waren, wie die von 1861 bis 1866!

In dem Jahre, welches heute schließt, hat sich Gottes Gnade in einer Art über Preußen ergossen, die für so viel Erduldetes reichlich entschädigt. In Demuth erkenne Ich diese göttliche Gnade, die Mich aussersehen hat in Meinem vorgerückten Alter, eine Wendung der Verhältnisse herbeizuführen, die zum Heil des engeren und des weiteren Vaterlandes bestimmt zu sein scheint.

Das Werkzeug, so Großes zu erreichen, die Armee, steht unübertroffen in diesem Augenblick vor der Welt. Der Geist, der sie befeht, ist der Ausdruck der Gesinnung, die eine sorgliche Hand Meiner erhabenen Vorfahren der Nation anezogen hat. Die Armee finde in allen ihren Theilen in dieser ersten Scheidestunde des Jahres Meinen Herzensdank für die Hingebung und Aufopferung, mit der sie Meinen Ruf folgte und vor Meinen Augen siegte, ein Erlebnis, für das Ich Gott Meinen demüthigen Dank stammele.

Aber ganz Preußen finde hier Meinen königlichen Dank für die Gesinnung, die es in diesem denkwürdigen Jahre an den Tag legte! Wo solche Vaterlandsliebe sich zeigt, da ist der gesunde Sinn vorhanden, der Nationen groß macht, und darum segnet sie Gott sichtlich! Meinen heißesten Dank finden alle hier, die Mir halfen, durch schwere Zeiten zu dem Lichtpunkte dieses Jahres zu gelangen! Möge Gottes Segen immer auf Preußen ruhen und Preußen sich dieses Segens würdig zeigen! Mögen Meine und seine Nachkommen solches Volk und solche Armee um sich sehen und durch besonnenes, zeitgemäßes Fortschreiten das Wohl und Gedeihen beider sorglich fördern und Preußen die Stellung sichern, die ihm von der Vorsehung sichtlich angewiesen ist! Das wolle Gott in seiner Gnade!

Es folgt sodann eine Aufzeichnung, die Kaiser Wilhelm I. am 31. Dezember 1871 niederschrieb. Dieselbe lautet: Gott war mit uns! Ihm sei Lob, Preis, Ehre und Dank! Als Ich am Schluß des Jahres 1866 mit dankerfülltem Herzen Gottes Gnade dankend preisen durfte für so unerwartet glorreiche Ereignisse, die sich zum Heile Preußens gestalteten und den Anfang zu einer Neueinigung Deutschlands nach sich zogen, da mußte Ich glauben, daß das von Gott Mir aufgetragene Tagwerk vollbracht sei und Ich daselbst nun in Ruhe und Frieden fortbildend demselben Meinem Sohne glückbringend hinterlassen würde, voraussehend, daß ihm es beschieden sein werde,

die südliche Hälfte Deutschlands mit der nördlichen zu einem Ganzen zu einen.

Aber nach Gottes unerforschlichem Rathschluß sollte Ich berufen werden, Selbst noch diese Einigung herbeizuführen, wie sie sich nach dem von Frankreich auf das freiwillig herbeigeführten, ebenso glorreichen als blutigen siebenmonatlichen Kriege nunmehr darstellt! Wenn je in der Geschichte sich Gottes Finger sichtlich gezeigt hat, so ist dies in den Jahren 1866, 1870 und 1871 geschehen. Der deutsch-französische Krieg, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel herabfiel, einte ganz Deutschland in wenig Tagen und seine Heere schritten von Sieg zu Sieg und erkämpften mit schmerzlichen Opfern Ereignisse, die nur durch Gottes Willen möglich waren. Dieser Wille stellte Mir Männer zur Seite, um so Großes vollbringen zu sollen. Dieser Wille stählte die Gesinnung der Kämpfenden in Hingebung, Ausdauer und nie gekannter Tapferkeit, sodaß an Preußens Fahnen und an die seiner Verbündeten sich unvergänglicher Ruhm und neue Ehren knüpften. Dieser Wille begeisterte das Volk zu nie gekannter Opferwilligkeit, zur Linderung von Leiden, die der Krieg unvermeidlich schlägt.

Mit demüthig dankerfülltem Herzen preise Ich Gottes Gnade, die uns würdig befunden hat, so Großes nach seinem Willen vollbringen zu sollen! Möge diese Gnade ferner uns zur Seite stehen beim Auf- und Ausbau des neuereinten Deutschlands, zu dem erst der Grund gelegt ist, und Frieden uns beschieden sein, „die Güter in Demuth zu genießen“, die in blutigen, heißen Kämpfen erungen wurden! Herr, dein Wille geschehe im Himmel also auch auf Erden. Amen!

Am 31. Dezember 1878, um halb 11 Uhr Abends, schrieb der Kaiser:

Zu Ende geht ein Jahr, das für Mich ein verhängnisvolles sein sollte, Ereignisse erschütternder Art trafen Mich am 11. Mai und 2. Juni, die körperlichen Leiden traten zurück gegen den Schmerz, daß preussische Landesfinder die That vollbrachten, die am Schluß Meiner Lebensstage doppelt schwer zu überwinden war und die Mein Herz und Gemüth für den Rest der Tage finster erscheinen lassen; doch muß Ich Mich ergeben in den Willen Gottes, der dies Alles zuließ, aber zugleich seine Gnade und Barmherzigkeit walten ließ, da er Mir nicht nur Mein Leben erhielt, sondern Mich in einer Weise gesunden ließ, die Mich zu Meinen Berufsgeschäften wieder fähig machte. So preise Ich Gott für seine Führung, worin Ich zugleich die Mahnung erkenne, Mich zu prüfen, ehe Ich vor dem Richterstuhl des Allmächtigen erscheinen soll. Daher erkenne Ich in den so sichtbar gewordenen Ereignissen die gnadenvolle Führung Gottes, die zum Guten führen soll, wie Alles, was von ihm in Leid und Freude uns trifft. Darum preise Ich die Vorsehung für die schmerzvollen Ereignisse des ablaufenden Jahres. Sie haben Mir auch Erhebendes gebracht durch die Theilnahme, welche Mir von allen Seiten zu Theil wurde. Zunächst findet hier Meine Gemahlin heißen Dank für ihre liebe Theilnahme, die sie Mir, selbst leidend, schenkte, demüthig Meine Tochter,

## Rennen zu Baden-Baden.

Unter Leitung des Internationalen Renn-Komite's.

Dritter Tag Freitag, 31. August.

\*. Auf dem Rennplatz zu Iffezheim ging es diesmal ziemlich still zu. Die Felder der 2 ersten Rennen waren zwar sehr schön besetzt; ebenso waren die 2 letzten Rennen durch den heißen Kampf interessant. Aber die Theilnahme des Publikums war, trotz der schönen Witterung, eine geringere, nicht nur im Vergleich mit dem zweiten, sondern auch mit dem ersten Tag. Es ist bereits zur Regel geworden, daß der dritte Tag der vom großen Publikum am wenigsten bevorzugte ist. Der Grund ist offenbar der, daß vier Renntage zu viel sind und drei genügen würden. Denn wenn der Himmel die Schlagerennen nur einigermaßen begünstigt, wird nächsten Sonntag der vierte Renntag mit der großen Badener Steeple-Chase sicher sehr stark frequentirt werden. Früher hatten wir in Iffezheim immer nur 3 Renntage. Erst im Jubiläumslahre erschien ein vierter Renntag auf dem Programm. Diese Neuerung wurde dann beibehalten, um mit dem Programm eine ganze Rennwoche auszufüllen. Indessen dürfte es wohl genügen, wenn die drei Renntage auf Sonntag, Mittwoch und Sonntag gelegt würden. Die Preise dieser drei Renntage könnten dann auch eventuell noch erhöht, oder die Zahl der Rennen eines Tages von 5 auf 6 vermehrt werden. Es ist dies nur eine unmaßgebliche Ansicht des Reporters, die übrigens von verschiedenen Fachmännern getheilt wird. Der Verlauf der Rennen war an sich fesselnnd genug — nur im Merkur-Rennen ging ein Pferd allein über die Bahn. Die Präzision im Einhalten der programm-mäßigen Zeit ist noch besonders hervorzuheben.

Der Verlauf der Rennen war im Einzelnen folgender:  
I. Jugend-Handicap. Garantirte Preisshöhe 4000 M. dem Sieger, 500 M. dem zweiten Pferde. Sweepstakes. — Für 3jährige Pferde aller Länder. 200 M. Einsatz, 100 M. Reuegeld, doch nur 30 M. Einschreibgebühr, wenn bis 29. August

nicht angenommen. Distanz 1000 Meter (gerade Bahn). (11 Unterchriften, von denen 8 angenommen) 7 Pferde gingen ab. 1. Herrn Ehrich's Fuchsstute „Dazrose“, v. „Hilbustier“ a. d. „Kestisch Rose“, geritten von Sopp, 53 1/2 Kg. 2. Lieutenant Prinz G. Radziwill's braune Stute „Biffon“, geritten von Harding, 62 1/2 Kg. 3. Herrn B. May's Fuchsstute „Hagar“, geritten von Ballantine, 58 Kg. Herrn W. Hieftich's dunkelbrauner Hengst „Vachus“, geritten von Hürtble, 54 1/2 Kg. Freiherrn Ed. v. Oppenheim's braune Stute „Doris“, geritten von Sharpe, 56 Kg. Herrn B. May's schwarzer Hengst „Mamelud“, geritten von Jester, 56 1/2 Kg. Herrn S. Manke's Fuchsstute „Alfred“, geritten von Barton, 60 1/2 Kg.

Nach dem Ablauf führte „Alfred“ eine kurze Strecke, fiel aber bald zurück und ging als letztes durch's Ziel. „Hagar“ war zuerst zweites Pferd und wurde als drittes gut placirt, da sie nur 1/2 Länge hinter „Biffon“ einlief, die zuerst drittes Pferd war. „Hagar“ aber bei der Distanz überholte und 1 Länge hinter „Dazrose“ als zweites ankam. „Dazrose“ wurde anfangs zurückgehalten, ging von der Distanz an aber sehr energisch an die Läte und schlug „Biffon“ und „Hagar“ leicht. — Am Totalisator wurde für die Siegerin auf 10 M. 42 gezahlt.

II. Saint-Leger-Handicap. Garantirte Preisshöhe 8000 M. dem Sieger, 1000 M. dem zweiten Pferde. Sweepstakes. — Für 1885 geborene Hengste und Stuten aller Länder. 400 M. Einsatz, 200 M. Reuegeld, doch nur 50 M. Einschreibgebühr, wenn bis 7. August nicht angenommen. Der Sieger im Stadt Baden-Handicap 2 1/2 Kg. extra. Distanz 2000 Meter. 36 Unterchriften, von denen 16 angenommen. 5 Pferde erschienen am Start. 1. Herrn D. Hehlschlägers schwarzbrauner Hengst „Babichab“ v. „Bzedzwoit“ a. d. „Bazmanita“, geritten von Sopp, 63 Kg. 2. Königl. Preussisches Hauptgestüt Graditz Fuchsstute „Wallfahrt“, geritten von Ballantine, 51 1/2 Kg. 3. Herrn Ehrich's Fuchsstute „White Thorn“, geritten von Sharpe, 52 Kg. Herrn Hamms brauner Hengst „Imad-ud-Aulaf“,

geritten von Bittle, trug 48 Kg. Herrn Rüppels braune Stute „Lodet“, geritten von Barton, 47 1/2 Kg. „Babichab“ war der Favorit; er bewährte sich auch als solcher, doch wurde ihm der Sieg von „Wallfahrt“ heftig bestritten. Die Gewichtsdifferenz zwischen beiden betrug 11 1/2 Kg. „Lodet“ war sehr unruhig und mußte zum Start geführt werden; in Folge dessen war der Ablauf kein leichter. „White Thorn“ führte das halbe Rennen, „Imad“ folgte als zweiter, „Wallfahrt“ war dritte. „Babichab“, zurück gehalten, nahm die vierte Stelle ein und „Lodet“ schloß das Feld während des ganzen Rennens. An der scharfen Biegung hatte „Wallfahrt“ die Führung genommen und verteidigte sie hartnäckig. „Babichab“ aber ging von der Distanz an energisch vor; nach heftigem Kampf schlug er „Wallfahrt“ mit 3/4 Längen. „White Thorn“ kam 4 Längen hinter „Wallfahrt“ ein; „Imad“ blieb an vierter Stelle. — Der Totalisator zahlte 17 für 13.

III. Merkur-Rennen. Garantirte Preisshöhe 1500 M. dem Sieger, 300 M. dem zweiten Pferde. Sweepstakes. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, die kein Rennen im Werthe von 3000 M. oder darüber gewonnen haben. 100 M. Einsatz, halb Reuegeld. Der Sieger ist für 4000 M. käuflich; Pferde, deren Verkaufspreis bei der Anmeldung zu 2000 M. käuflich angegeben, 3/2 Kg., zu 1000 M. 7 Kg. weniger. Nicht verkäufliche Pferde 5 Kg. extra. Gewinner tragen für jedes gewonnene Rennen im Werthe von 1500 M. und darüber außer Verkaufsbrennen 1 1/2 Kg. extra. Distanz 1600 Meter (Iffezheimer Ecke). Nur zwei Unterchriften von Kapitän Joes „Hörken“ und „Zauberin“. Die 3jährige Stute „Zauberin“, geritten von Sopp, galoppierte allein über die Bahn. Sie trug 53 1/2 Kg. und war mit 2000 M. eingesezt, wurde aber nicht gefordert.

IV. Kosmopolitisches Handicap. Garantirte Preisshöhe 3000 M. dem Sieger, 600 M. dem zweiten Pferde. Sweepstakes. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. 200 M. Einsatz, 100 M. Reuegeld, doch nur 20 M. Einschreibgebühr,



die in kindlicher Liebe mich pflegte, und mir so wohl that. Allen Familiengliedern von nah und fern meinen liebevollen Dank für Alles, was sie mir Theilnehmendes in der Schmerzzeit bewiesen. Allen denen, die in so überraschender Weise meiner gedachten, gebührt mein inniger Dank. Und woher kam diese Theilnahme? Von wo anders als vom Allmächtigen, dessen Führung es wollte, daß ich in der Welt so gestellt ward, daß seine Gnade sich Jedermann einprägte, die über mir waltete. In dieser Waltung erkenne ich wiederum seine Liebe und Barmherzigkeit, daß er mich anrührte, seinen Willen hier auf Erden zu vollführen und er mich und mein Volk würdig fand, das mir übertragene Pfund zu verwalten. Also wiederum nur Gottes Gnade preise ich in Allem, was mir von Menschen in der Leidenszeit Gutes zu Theil ward. Aber nicht bloß in dieser Leidenszeit zeigte sich diese Theilnahme, sondern jederzeit habe ich dieselbe in einem Maße empfangen, die weit über das Verdienst ging, womit ich jenes Pfund verwalten konnte. Die Menschen haben meine schwachen Fehler übersehen wollen; aber der, welcher sie kennt, wolle mir dereinst ein barmherziger Richter sein. Herr, Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden. Im Glauben ist Hoffnung, himmlische Liebe ist der Weg dahin. Amen.

Abermals feiert das deutsche Volk morgen sein Sedan-Fest, den Tag der Erinnerung an den größten und glänzendsten Triumph des ruhmreichen Feldzuges gegen Frankreich, der Erinnerung an jene gewaltige Entscheidung, die ein Kaiserreich zertrümmerte und zu einem anderen die Grundlage schuf, der Erinnerung an jenen Wendepunkt der zeitgenössischen Geschichte, der das Ende der französischen Vorherrschaft und den Anfang der Großmachtsstellung Deutschlands bezeichnet. Die Feier des Sedan-Tages hat im Verlaufe der Jahre nichts von ihrer Wirkung eingebüßt, die Theilnahme an ihr sich nicht vermindert, wie jenes gewaltige Ringen der deutschen und der französischen Nation, der Krieg selbst mit seinen großartigen Erfolgen für die deutschen Waffen, auf das Lebendigste und unauslöschlich dem Gedächtnisse des deutschen Volkes sich eingepägt hat, so sehen wir auch die Feier der Erinnerung an die größte That dieses Feldzugs fest eingebürgert. Das Volk hält seinen Sedan-Tag in Ehren — den Todten zum Gedächtnisse, den Lebenden zur ersten Mahnung, allzeit das hoch zu halten in Krieg und Frieden, wofür jene ihr Blut ließen. Es ist heute nicht mehr die Rede davon, auf die Feier des Sedan-Tages zu verzichten, um unseren Gegnern vom Jahre 1870 keine Gelegenheit zur Empfindlichkeit zu geben; dieser Rath mag in wohlmeinendster Weise ertheilt worden sein, aber die Nation hat ihn nicht als überzeugend angesehen, sie hielt an ihrer Sedan-Feier fest und die Volksmeinung dürfte sich hierin wieder als die richtige bewährt haben. Wir würden an dem mit Frankreich bestehenden Verhältnisse nichts ändern, wenn wir auf die Feier des Sedan-Tages verzichten wollten. Aber die Bedeutung des Sedan-Tages reicht auch weit über die Feier eines Siegesfestes hinaus. Mit der Erinnerung an den Tag von Sedan verknüpft sich auf das Innigste das Gedächtniß an die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches; das ist es, was der Sedan-Feier ihren Inhalt gibt und ihre Dauer verbürgt. Wir feiern nicht den Tag der Kaiserproclamation in Versailles neben dem Sedan-Tag, sondern der Tag, der auf das Datum des 2. September, der Kapitulation von Sedan fällt, schließt für uns das Gedächtniß an die herrliche Wiederherstellung der deutschen Reichseinheit in sich. Wäre es anders und würde die Bedeutung des Sedan-Festes mit der Jahresfeier der Schlacht von Sedan erschöpft, so dürften wir das Fest von Rechts wegen überhaupt nicht am 2. September, sondern müßten es schon am Tage vorher feiern. Die Sedan-Feier gilt nicht einem einzelnen Ereignisse, das auch mit einem bestimmten Datum verknüpft werden müßte, sondern sie gilt dem Andenken an die großen Errungenschaften des deutsch-französischen Feldzuges, und diese Errungenschaften waren nicht die Frucht eines einzigen Tages, sondern einer Reihe glorreicher, mehr oder minder entscheidungsschwerer Tage, mit denen Gottes Gnade die deutschen Waffen segnete. Nicht der Triumph über unsere früheren Feinde,

wenn bis 29. August nicht angenommen. Distanz 1600 Meter (gerade Bahn). 42 Unterschriften, von denen 6 angenommen. 3 Pferde erschienen am Start. 1. Königl. Preuss. Hauptgestüt Stadth. Fuchshengst „Hortari“ v. „Chamant“ a. d. „Camadrade“, 3jährig, geritten von Ballantine, 59 Kg. 2. Major v. Mollard's brauner Hengst „Gubat“, 4jährig, geritten von Sopp, 60 Kg. 3. Kapitän Joes's brauner Hengst „Codenzie“, 4jährig, geritten von Sharpe, 61½ Kg.

Ein interessantes Rennen, da „Hortari“, dem Favorit, der Sieg von „Gubat“ so hart bestritten wurde, daß man auf der Tribüne das Rennen für ein todttes hielt. „Hortari“ siegte nur mit einer Kopflänge. „Gubat“, scharf geritten, ließ „Codenzie“ 10 Längen hinter sich. Der Totalisator zahlte 14 für 10.

V. Wasserfall-Hürden-Rennen. Garantirte Preis-söhne 2000 M. Sweepstakes. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. 100 M. Einsatz, ganz Kengeld. Der Sieger ist für 5000 M. käuflich; für jede 500 M. billiger eingesetzt, 2 Kg. erl. Distanz 3000 Meter, über 8 Hürden. 4 Unterschriften, 3 Pferde liefen. 1. Kapitän Joes's brauner Wallach „Groomsman“, v. „Touquet“ a. d. „Happines“, 4jährig (2000 M.), geritten von Harding, 54 Kg. 2. Herr v. Tepper-Raski's braune Stute „Syltbo“, 4jährig (3500 M.), geritten von Hall, 60 Kg. 3. Herr v. Bleiffen's Fuchswallach „Aramis“, alt (1000 M.), geritten von Rib, 59 Kg.

„Groomsman“ führte das ganze Rennen, der Sieg wurde ihm nur von „Syltbo“ bestritten, der, stark geritten, 2 Längen nach ihm einkam. „Aramis“, anfangs gut drittes Pferd, hielt die drei Kilometer lange Bahn nicht aus, fiel sehr zurück und kam erst 50 Längen hinter „Syltbo“ ein. Die zwei ersten Hürden wurden beim Nehmen von „Groomsman“ umgeritten, ohne daß ein Unfall hierdurch entstand. — Der Totalisator zahlte 26 für 10.

sondern der Triumph des Nationalgedankens über die einstige staatliche Zersplitterung und die politische Dezentralisation ist es, der die Feier des 2. September erklärt. Nur einen äußeren Sieg, nur eine Entscheidung durch die Waffen zu feiern, liegt überhaupt nicht in der Art des durchaus friedlich gesinnten deutschen Volkes.

In den Becher der patriotischen Freude fällt am dies-jährigen Sedan-Tage freilich ein bitterer Wermuthstropfen. Der Schmerz über die tieferegreifenden Ereignisse, die das Deutsche Reich in rascher Aufeinanderfolge betroffen haben, erneuert sich an diesem Tage. Der große Monarch, der den Traum der deutschen Einheit in seiner erhabenen Person verkörperte, ist nach einem thatenreichen Leben zur ewigen Ruhe beimgangenen. Sein Sohn, der so erheblichen Antheil an den Kämpfen um Sedan genommen, ist dem ruhmreichen Vater nur zu bald in die Gruft gefolgt. Auf den deutschen Kaiserthron ist der Repräsentant einer neuen, jüngeren Generation gelangt, die nicht mehr selbst theilgenommen hat an den Kämpfen um der Deutschen Einheit, aber die den hohen Werth des Erbkämpfes nicht minder zu schätzen weiß als die alte, und nicht minder freudig bereit ist, einzustehen für das Erbe der Väter. Wenn wir uns diesmal am Sedan-Tage nicht mehr des Glückes erfreuen, den Begründer des Deutschen Reiches in unserer Mitte zu wissen, so vereinigt sich die dankbare Verehrung für den großen Todten mit der unwandelbaren Treue und opferbereiten Liebe für die durch ihn errungene Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlandes. Ueber der freien deutschen Erde, in der Kaiser Wilhelm und sein ritterlicher Sohn nun den Heldenruf schlummern, geht die Sonne von Sedan im alten hellen Glanze auf und blickt auf ein Geschlecht treuer Söhne des Vaterlandes herab, die Jahr um Jahr an diesem Tage das Gelübniß erneuern, würdig bleiben zu wollen der Sieger und der Gefallenen in dem großen Einheitskriege der Deutschen in den Jahren 1870 und 1871.

#### Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser stattete am Montag dem königlich sächsischen Hofe in Schloß Pillnitz einen eintägigen Besuch ab. Der erlauchte Monarch begab sich am Montag früh von Berlin aus über Döbrilug nach Dresden, wo Seine Majestät der König Albert Allerhöchsteinen hohen Gast begrüßte. Nachdem der Kaiser das Grenadierregiment Nr. 101, dessen Chef Allerhöchster selbst ist, besichtigt und dem unlängst zum preussischen Generalfeldmarschall ernannten Prinzen Georg von Sachsen den Marschallsstab überreicht hatte, fuhr die beiden Monarchen mittelst Wagen nach Schloß Pillnitz weiter. Der Kaiser verbrachte den Nachmittag im Kreise der sächsischen Königsfamilie und fuhr Abends nach Berlin zurück. Gestern fand im Stadtschloße zu Potsdam die Taufe des jüngsten Sohnes Seiner Majestät des Kaisers statt. Mit Rücksicht auf die Trauer in der kaiserlichen Familie war von größeren Festlichkeiten abgesehen und der Tauffeier ein überwiegend familiärer Charakter gegeben worden. Durch das an diesem Tage von Seiner Majestät dem Kaiser dem deutschen Volk kundgegebene Testament weiland Kaisers Wilhelm I. hat die Tauffeier eine ganz besondere Weihe erhalten und wird für alle Zeiten zu einem Gedentag der deutschen Nation gestempelt.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begingen am Sonntag auf Schloß Mainau den Jahrestag der Konfirmation des hochseligen Prinzen Ludwig Wilhelm mit einer Trauerandacht, welche der Herr Prälat Doll abhielt. Im Laufe der Woche erhielten die höchsten Herrschaften Besuche mehrerer Fürstlichkeiten auf Schloß Mainau.

Vom „Reichsanzeiger“ sind die auf den Rücktritt des Feldmarschalls Grafen Moltke von der Leitung des Generalstabs bezüglichen Aktenstücke veröffentlicht worden. Der greise Stratege richtete am 3. August an Seine Majestät den Kaiser die Bitte, ihm mit Rücksicht auf sein hohes Alter den Uebertritt in den Ruhestand gewähren zu wollen, und der Kaiser willfährte dieser Bitte unter dem 9. August insoweit, als er den Grafen von den Pflichten des Generalstabschefs entband und ihn zum Präses der Landesvertheidigungskommission ernannte. Das Handschreiben Seiner Majestät und die an den Grafen gerichtete Kabinettsordre bilden eben so rühmliche Zeugnisse des obersten Kriegsherrn für die unvergänglichen Verdienste des Feldmarschalls Moltke, wie sie die edle und große Gefinnung des Kaisers im hellsten Lichte erstrahlen lassen.

Durch kaiserliche Verordnung sind die österrreichischen Landtage — mit Ausnahme derjenigen von Steiermark und Dalmatien — für den 10. September einberufen worden. Die bevorstehende Wiedereröffnung der parlamentarischen Thätigkeit gibt den österreichischen Blättern Veranlassung, sich von den Fragen der auswärtigen Politik, die in letzter Zeit, namentlich infolge der Begegnungen Crispi's mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth, die Presse beschäftigt hatten, wieder mehr der inneren politischen Situation Oesterreichs, den Aufgaben der Gesetzgebung und dem Stande der Parteibewegung zuzuwenden. Besondere Aufmerksamkeit erregt, was das Parteitreiben betrifft, der Sieg der Jungzechen bei der Reichsrathswahl in Jungbunzlau, da dieses Wahlergebniß den Rückgang der altzechischen Partei in besonders scharfem Lichte zeigte. Mit Ausnahme der Jungzechen selbst ist alle Welt in Oesterreich darüber einig, daß das Wachstum dieser Fraktion auf Kosten der gemäßigteren Altzechen eine unerfreuliche Erscheinung sei und die Altzechen, die dabei am direktesten theilhaftig sind, glauben sich zu einer stärkeren Aktion verpflichtet. Man erblickt in den altzechischen Kreisen die Ursachen der wiederholten Wahlniederlagen darin, daß man es an einer energischen Bekämpfung der jungzechischen Tendenzen habe fehlen lassen, und versucht nun das Ver-

fäunte nachzuholen. Die Versöhnung der Nationalitäten in Böhmen hat in letzter Zeit, trotzdem es nicht an Vorschlägen für solche fehlte, keine Fortschritte gemacht. Neuerdings hat ein czechisches Parlamentsmitglied in der „Politik“ Artikel veröffentlicht, in welchen es, unter voller Aufrechterhaltung des böhmischen Staatsrechtes, doch gewisse Forderungen der Deutschen, wie Kuratvotum, nationale Abgrenzung der Verwaltungsbezirke anerkennt. Von deutscher Seite wird jedoch betont, daß die Czechen, wenn sie aufrichtig den Frieden wollen, sich ganz auf den österreichischen Standpunkt stellen, d. h. die Fiktion des böhmischen Staatsrechtes aufgeben sollen. In den Reihen der Opposition ist eine schwächere Bewegung im Gange, welche die Verschmelzung der wichtigsten deutschen Gruppen zu einer einzigen Partei anstrebt. Durch frühere Erfahrungen vorsichtig gemacht, tragen aber die Mitglieder des deutsch-österreichischen Klubs, der größten gegenwärtigen Oppositionsgruppe, Bedenken, eine Fusion einzugehen, die wahrscheinlich das Uebergewicht der Extremen über die gemäßigteren Liberalen herbeiführen oder aber die alten Zwistigkeiten erneuern würde.

In Frankreich geht die Tagung der Generalräthe ihrem Ende zu. Die Generalräthe haben weniger durch ihre Thätigkeit auf dem Gebiete der ihnen zugewiesenen Verwaltungsaufgaben, wie durch ihre Wünsche und Forderungen in politischen Angelegenheiten von sich reden gemacht. In den Beschlüssen der Generalräthe spiegelt sich besonders scharf die Bewegung zu Gunsten einer Abänderung des Wahlgesetzes wider. Man sieht ein, daß die Listenwahl neben ihren viel gerühmten Vorzügen auch ihre sehr bedenklichen Schattenseiten hat, indem sie demagogischen Wühlereien Thür und Thor öffnet, und verlangt die Wiedereinführung der Arrondissementswahlen. Ob diese Reform freilich die beklagten Uebelstände mit einem Schläge beseitigen würde, ist um so zweifelhafter, als man gerade wegen der Nachtheile der Arrondissementswahlen seiner Zeit die Listenwahl einführt. Unbefangene Beurtheiler der französischen Verhältnisse geben sich keiner Täuschung darüber hin, daß die Form der Wahlen niemals befriedigen wird, so lange der Geist der Wahlen nicht ein anderer wird.

König Humbert von Italien hat in Begleitung des Kronprinzen am Dienstag eine Reise nach der Romagna angetreten. Der Empfang des Königs daselbst ist ein überaus begeisterter gewesen und die republikanischen Heißsporne, welche Gegendemonstrationen in Scene zu setzen versuchten, mußten lediglich ihre Machtlosigkeit erkennen. Der Ministerpräsident Crispi traf von seiner nordischen Reise wieder in Rom ein, nachdem er in Mailand, wie auch bei der Rückkehr von seiner vorjährigen Reise mit dem Grafen Nigra konferirt hatte. Nach und nach sind die zahlreichen Kombinationen über die Begegnungen Crispi's mit dem deutschen Reichskanzler und dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen in der Presse verstummt und man läßt sich an dem Bewußtsein genügen, daß diese Zusammenkünfte die unveränderte Fortdauer der intimen Beziehungen zwischen den drei Friedensmächten von neuem dokumentirt haben. In der Nähe von Mailand, in dem Orte Mariano Comense brachen Arbeiterunruhen aus, die ein energisches Einschreiten der Carabinieri nothwendig machten, sich seitdem jedoch nicht wiederholt haben.

Die fortwährenden geschwideligen Umtriebe der irischen Nationalliga haben die englische Regierung veranlaßt, auch in Longford, Grafschaft Galway, und Castlereagh, Grafschaft Roscomoniaon, die dort bestehenden Zweige der Nationalliga als gefährliche Verbindungen zu unterbrücken. Außerdem wurde über mehrere Kreise in den Grafschaften Queen und Cavan der Ausnahmezustand auf Grund des Zwangsgesetzes verhängt. Zwei irische Abgeordnete und mit ihnen der Herausgeber des „Wexford People“ sind unter der Anklage, dem Widerstande der Pächter gegen die Gesetze Vorschub geleistet zu haben, in Haft genommen worden. Von den Sorgen der auswärtigen Politik Englands scheint die durch den Aufstand im Zululande hervorgerufene überwunden zu sein; nach einer Depeche aus Pietermaritzburg ist der Aufstand im Wesentlichen unterdrückt und die englischen Truppen haben unter Zurücklassung einer Infanterieabtheilung in Ceca die von ihnen eingenommenen Stellungen geräumt. In Mittelafrika ist die Situation dagegen noch ungelöst, sowohl was die Verhältnisse in Sikkim wie in Afghanistan betrifft. Zwar scheint der Aufstand Ishaq Khans gegen den Emir nicht weiter um sich gegriffen zu haben, doch sind die englischen Blätter nicht frei von Besorgnissen bezüglich der Entwicklung der Dinge in Afghanistan.

#### Deutschland.

\* Berlin, 31. Aug. Seine Majestät der Kaiser erledigte gestern in gewohnter Weise die regelmäßigen Regierungsgeschäfte. Heute früh begleitete der Kaiser Se. Majestät den König von Schweden zu einer Pirsch auf Hirsche nach dem Wildpark. Von derselben zurückgekehrt, nahm Allerhöchster selbst im Marmorpalais die regelmäßigen Vorträge entgegen, hatte sodann um 10 Uhr eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister Generalleutnant Bronsart v. Schellendorff und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Alsdann empfing der Kaiser noch einige höhere Militärs und erteilte Audienz. — Gegen 2½ Uhr begaben sich die kaiserlichen und königlichen Majestäten vom Marmorpalais aus mit den Damen und Herren ihres Gefolges nach dem Stadtschloße zu Potsdam, um der Taufe allerhöchstens jüngstgeborenen Prinzen beizuwohnen. Die Taufe wurde gegen 2½ Uhr in dem zur Taufkapelle eingerichteten ehemaligen Wohn- und Schlafzimmer Friedrichs des Großen durch den Oberhofprediger Dr. Kögel vollzogen. Der Taufrede lagen die Bibelworte zu Grunde: „Es werden wohl Berge weichen und Hügel hinfallen,







### Ortskrankenkasse Mannheim I.

§. 866.2. Die Stelle des Kassens- u. Rechnungsführers der Ortskrankenkasse Mannheim I, welche durchschnittlich gegen 6000 Mitglieder zählt, ist in Erledigung gekommen und soll sofort wieder besetzt werden.

Bewerber, welche im Krankenversicherungswesen bewandert und in der Lage sind, eine Kautions von 3000 Mark zu stellen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Nähere Auskunft erteilt Herr Sekretär Kagenmaier R. 5. 1. Mannheim, den 28. August 1888.

Der Vorstand.  
A. A.;  
Bürgermeister.

### Ein Bautechniker.

§. 828.2. Nr. 2034. Donaueschingen. theoretisch und praktisch gebildet, wird zum sofortigen Eintritt für Bureauarbeiten und Bauführung gesucht.

Bei entsprechenden Leistungen kann langdauernde Beschäftigung in Aussicht gestellt werden.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschlag ihrer Zeugnisse und unter Angabe ihres Bildungsganges und ihres Tagelohnanspruches spätestens bis 12. September d. J. bei unterfertigter Stelle einreichen.

Donaueschingen, 25. August 1888.

Fürstl. Fürstenbergische Baupolizei.

### Griechische Weine.

§. 624.29. Vorzügliche Tisch-, Süß- u. Krankenweine.

1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten

19 Mark.

J. F. Menzer,

Neckargemünd.

Ritter des Kgl. Griech. Erlösordens.

### Heirath.

§. 775.2. Ein Staatsbeamter (Jurist), katholisch, 35 Jahre alt, neben dem Gehalte im Besitz eines beträchtlichen Privatvermögens, alleinstehend, zur Zeit angestellt und wohnhaft in einer größeren Stadt des badischen Oberlandes, sucht, da er bis jetzt in den Kreisen bekannter Familien eine passende Lebensgefährtin nicht gefunden hat, mit einer Dame derselben Konfession, welche ein für Hauslichkeit und Privatvermögen befehlig, in Verbindung zu treten.

Ergänzend unter vertrauensvoller Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse und Beilegung der Photographie wollen unter Chiffre W 4323 an Rudolf Woffe, Stuttgart, eingeschickt werden. — Die eingekommenen Schreiben mit Photographie gelangen nach genommener Einsicht direkt durch die Post in die Hände der Absender zurück.

**A. Streit**  
Baumwolltuch  
Piqué  
Grosgrain  
Ettlinger & Chiffon  
Sammet  
schwarz  
und farbig  
zu Fabrikpreisen  
Ettlingen

§. 133.85. Karlsruhe.  
Feuer-, Fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24

Das rühmlichste bekannte Bettfedern-Lager  
Harry Unna in Altona bei Hamburg  
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd. — vorzüglich gute Sorte 1.25 Pf. — prima Halbdaunen nur 1.60 Pf. — prima Ganzdaunen nur 2.50 Pf. — Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwillig.  
Prima federdichter Insektstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfahl).  
zusammen für nur 11 Mark.

## Café Bauer.

Samstag den 1. September Eröffnung der neu eingerichteten Billard- & Spielsäle.

M. Bauer

K. Hoflieferant.

### Allgemeine Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapitalvermögen Ende 1887: 56,463,152 Mark.  
Die Anstalt wurde regierungsseitig zur Anlegung von Mündelgeldern empfohlen. Viele Staatsbehörden und grosse Vereine haben wegen Versicherungsnahme ihrer Beamten und Mitglieder Vereinbarungen mit der Anstalt getroffen.

Ergebnisse der Abtheilung für Lebensversicherung 1864 bis mit 1887: 51,771 bestehende Versicherungen über 210,473,381 Mark Kapital

Auf Sterbfall bezahlte Kapitalien 13,534,940 Mark. Den Versicherten gutgekommene Dividenden 5,876,164 Mark. Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgetheilt. Vertheilungsansatz: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen. Folge davon: Steigende Dividende, daher Verminderung der Versicherungspreise von Jahr zu Jahr.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Prospecte, Rechenschaftsberichte und jede weitere Auskunft bei den Herren Vertretern und auf dem Bureau der Anstalt.

Der Verwaltungsrath.

### Apfelwein!! 1887! vorzüglich! glanzhell! absolut rein! lieblich mild!

100 Liter 28 Mark, pro Liter 30 Pf., von 25 Liter ab.

Ottocar Martinsen, Apfelwein-Versandgeschäft, Gernsbach in Baden.

### Badischer Frauenverein.

§. 673.2. Auf den 3. Dezember findet alljährlich die Verleihung von Ehrengaben für langjährige treue Pflichterfüllung an solche weibliche Dienstboten statt, welche bei einer im Laufe des Grossherzogthums sich aufhaltenden Dienstherrschaft in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25 Jahre in Ehren und Treue gedient haben; für vierzig- und für fünfzigjährige Dauer des Dienstverhältnisses sind besondere Abstufungen der Ehrengaben bestimmt.

Anmeldungen hierwegen sind baldigst bei dem nächsten Frauenverein einzureichen.

Solche Dienstboten, welche schon früher eine Ehrengabe erhalten, inzwischen aber eine höhere Dienststufe (40 oder 50 Dienstjahre) zurückgelegt haben, können sich um die betreffende höhere Stufe der Auszeichnung bewerben.

In der Anmeldung sind deutlich anzugeben Namen, Alter, Konfession und Heimathsort des Dienstboten, ferner Namen und Stand der Dienstherrschaft; nebstdem müssen die Eingaben versehen sein:

1. mit einem verlässlichen Zeugnisse über die Zeit des Dienstbeginns nach Jahr und Tag, die Art der Dienstleistung (wie Kindsmädchen, Köchin, Haushälterin und dergl.), über etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherrschaft auf ein anderes Familienmitglied oder einen andern Leiter des betreffenden Anwesens mit näherer Angabe des Sachverhalts, über eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über den Lebenswandel des Dienstboten im Allgemeinen und dessen Verhalten der Dienstherrschaft gegenüber; dabei sind besonders hervorragende Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben; im Falle der Verwandtschaft des Dienstboten mit der Dienstherrschaft ist das Verwandtschaftsverhältnis genau anzugeben;

2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden über Gütlichkeit und Keuschheit der Vorgeschlagenen und Beurkundung der Richtigkeit des Inhalts der in der Anmeldung bezw. in den Zeugnissen der Dienstherrschaft enthaltenen Angaben.

Die Bezirks- und Ortsbehörden wie auch die Frauenvereine werden gebeten, diese Aufforderung thunlichst zu verbreiten, auch ergeht an die verschiedenen Zeitungen, Amtsverordnungen u. Ortsblätter des Landes das Ersuchen um Aufnahme dieses Aufrufs in ihre Spalten.

Die Frauenvereine, bei welchen Anmeldungen einlaufen, werden eingeladen, nach § 4 und 6 Abs. 2 der Bestimmungen über die Verleihung von Ehrengaben an weibliche Dienstboten zu verfahren, insbesondere die Vorlagefrist (15. Oktober) einzuhalten.

Karlsruhe, den 10. August 1888.

Der Vorstand.

Zu Ausstattern, Geschenken, Hotel- und Hauseinrichtungen  
P. 340.9. grösstes Lager von  
Tisch-, Cafe-, Thee- und Toilette-Servicen aller Art  
in Porzellan, Fayence, Cristall, Christoff-Silber, Aluminium-Metall etc. etc.  
Lampen, Lustres, Pendulen, Bronzen, Majoliken u. Kunstgegenständen  
F. Mayer & Cie., Hoflieferanten in Karlsruhe, Rondelplatz.

## Waldshut. Hôtel Schätzle

vis à vis der Post — nächst dem Bahnhof — frei und schön gelegen, komfortabel eingerichtet.

Kerler-Schätzle.

§. 657.9.

Flügel und Pianinos von höchster Tonschönheit von den einfachsten bis zu den besten und ideal vollkommensten von **Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons** zur gef. Auswahl im Piano-Magazin von **Ludwig Schweisgut**,  
Grossh. Hoflieferant,  
M. 551.21. Karlsruhe, 31 Herrenstrasse 31.

Looje à 1 Mark  
der Elsass-Lothringischen P. 800.3.  
Buchtauschstellungs-Lotterie  
Ziehung am 21. September  
bei **Schaaff**, Buchhändler, Straßburg.

Bürgerliche Rechtspflege.  
Erbeinweisungen.  
§. 99.2. Nr. 36,409. Heidelberg.  
Die Witwe des Vaders Martin Kubn, Spilla, geb. Feuerstein von Schönau, hat um Einweisung in Besitz und Ge-

währ des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diefem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprachen hiergegen erhoben werden. Heidelberg, den 27. August 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Kragert.

Dies veröffentlicht die Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts: Kragert.  
§. 70.3. Nr. 4672. Bühl. Großh. Amtsgericht hat unterm heutigen verurteilt: Theresia Fördt, geb. Wurfurt

Herrmann Seifert in Vörrach; derselbe ist verheiratet mit Barbara, geb. Mathis, ohne Errichtung eines Ehevertrags.  
Vörrach, den 30. August 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Laut.

§. 877. Karlsruhe.

Berm. Bekanntmachungen.

§. 878. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. September l. J. ab werden im sächsisch-südwest-

deutschen Verkehre für den Transport von Twisten in Wagenladungen von 5000 bezw. 10000 kg zwischen Ziegen und Schirgiswalde Ausnahmefracht-

sätze von 5,14 M. bezw. 4,68 M. eingeführt.

Karlsruhe, den 31. August 1888.

General-Direktion.

§. 879. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Im Verkehre der badischen Uferstationen des Bodensees werden mit sofortiger Wirkung die zu den Spezialtarifen 11 u. 111 gehörigen Holzsorten in Wagenladungen von und nach Freiburg-Biehre zu den nach Freiburg Hauptbahnhof bestehenden Sägen abgefertigt.

Karlsruhe, den 31. August 1888.

General-Direktion.

§. 879. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Im Tarif für den badisch-bayerischen

Spezialverkehr wurden folgende

Veränderungen vorgenommen:

die Entfernung Furch i W.-Grailsheim auf 252 km,

die Entfernung und die Schnitttare

Windheim-Grailsheim auf 147 km

und 42 Pf.

Karlsruhe, den 31. August 1888.

General-Direktion.

§. 762.3. Nr. 4632. Mannheim.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Die Bauarbeiten für den Umbau des

bölgernen Bohlenwekes im Neckarhafen

zu Mannheim in eine Kaimauer, im

Gesamtaufschlage von 59200 Mark,

werden im Submissionsweg vergeben.

Angebote sind bis Mittwoch den

5. September, Vormittags 10 Uhr,

auf der Kanzlei des Unterzeichneten,

inselbst Bläne und Bedingungen zur

Einsicht aufzuliegen, einzureichen.

Mannheim, den 21. August 1888.

Bahnbauminister.

§. 119. Nr. 12,948. Raftatt.

Bekanntmachung.

Die bis zum 1. August 1887 bei dies-

seitiger Stelle erwachsenen Akten:

a. über persönliche Verbindlichkeiten,

b. dingliche Rechte an Immobilien,

c. Grundstücke, sofern nur ein ver-

fallener Betrag, nicht das Recht

selbst freitragend war,

d. Kantaten, und

e. Akten über Ehecheidungsprozesse

oder Ehefreitragungen,

sind zur Vertilgung ausgeschieden.

Den Beteiligten wird anheimgegeben,

innerhalb 4 Wochen um Rückgabe

der von ihnen oder ihren Rechtsvorläu-

fern übergebenen Beweisurkunden

darüber nachzusuchen.

Raftatt, den 24. August 1888.

Großh. bad. Amtsgericht.

Harenfchön.

§. 113. Rehl.

Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung wird zur

Auffstellung des Lagerbuchs der Gemar-

kung Stadt Rehl Tagfahrt auf

Donnerstag den 13. und

Freitag den 14. September d. J.,

jeweils Vormittags von 8 bis 12 Uhr

und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in

das Rathhaus zu Stadt Rehl anber-

raumt.

Gemäß Art. 7 der Allerb. Landesb.-

Verordnung vom 11. Sept. 1883, letz-

ter Absatz, werden die Eigenthümer

von Liegenschaften, zu deren Gunsten

Grunddienstbarkeiten bestehen, hienit

aufgefordert, dieselben in obiger

Tagfahrt unter Anführung der Rechts-

urkunden dem unterzeichneten Lager-

buchsbeamten zu bezeichnen.

Gleichzeitig werden die Grundeigen-

thümer aufgefordert, die seit 26. Mai

1886 in ihrem Grundbesitz eingetret-

en, aus dem Grundbesitz eingetret-

en, aus dem Grundbesitz eingetret-

en Veränderungen der vorgeschrieb-

en Grundstücke in der Form der Grund-

bücher und Messurkunden abzugeben,

mithin falls dieselben auf Kosten der

Beteiligten von Amtswegen beschafft

werden müssen.

Rehl, den 31. August 1888.

Protscher,

Bezirks-Geometer.

§. 128. Ein Notariats-Gehilfe, ge-

wandt in den Kanzleigeschäften und im

Vollstreckungswesen, findet auf 1. Ok-

tobar d. J. eine gute Stelle bei Ge-

richtsnotar Kühn deutsch in Oberfich-

(Mit einer Beilage.)